

Kollektiv Nights ²⁰¹¹

BERLIN

Die vierte Ausgabe seiner Kollektiv Nights widmete das Jazzkollektiv Berlin ganz dem stadt eigenen Potenzial. Erheblich, aber schlicht.

Von Tobias Richtsteig. Nachdem man im vergangenen Dezember noch gemeinsam mit 100 Musikern von befreundeten Kollektiven aus ganz Europa gefeiert hatte, konnten die Kollektivisten bereits im Frühsommer ihr Festival schon für Mitte August ankündigen. Man entschied sich spontan für das temporäre Kunst-Raum-Projekt Mica Moca als Austragungsort, das zwar im eher unhippen Wedding liegt, aber als verlassene Fabrikhalle den passenden Rahmen bot: Arm, aber sexy, wie Berlin mal war.

Altbekannte Namen wie die Vierergruppe Gschlößl eröffneten das Festival. Gerhard Gschlößl ist als volltönender Posaunist eine Größe für sich; im Quartett mit Rudi Mahall (bcl), Johannes Fink (b) und Christian Lillinger (dr) ergibt sich eine All-Star-Band von internationalem Format. Der folgende Vierer mit Ronny Graupe (g), Olli Steidle (dr), Wanja Slavin (sax) und Kalle Kalima (g) füllte den sprechenden Bandnamen Rowk Musik ähnlich humorvoll aus. Am zweiten Abend spannte sich der dramaturgische Bogen in Richtung Geheimtipps. Saxofonist Philipp Gropper hat mit dem britisch-berlinischen Trompeter Tom Arthurs (vom F-ire-Kollektiv) sowie Petter Eldh (b) und Marc Lohr (dr) – beide kennt man auch als Rhythmusgruppe von Schneeweiss & Rosenrot – einen bemerkenswerten Klangkörper zusammengestellt, der, ausgehend von weit ausgreifenden und geradezu lieblich anmutenden Melodien, in umso intensivere Improvisationen startete. Die fesselnde Wirkung des Quartetts war noch nicht wieder verfliegen, als Sopransängerin Almuth Kühne die Bühne betrat und solo folkloristische Schnipsel, Avantgarde-Selbstgespräch-Geschnatter in Sidsel-Endresen-Tradition, strahlende Sopran-Kantilenen und feine Einatmungs-Geräusche zu einer Performance verband, die Zuschauer wie auch die Ausführende selbst die Zeit vergessen ließ.

Mehr Entdeckungen bot der folgende Abend mit dem etwas freieren Duo Tom Arthurs (tp) und Marc Schmolling (p). Auch abstrakte Linien öffneten sich hier zu einer Art Keith-Jarrett-Romantik, die zu keinem Zeitpunkt gefährdet war, in Kitsch und Camp zu kippen, aber – bei aller Abstraktion – umwerfend eingängig war. Das kam gut an bei den rund 100 Zuhörern, die den E-Mail-Einladungen gefolgt waren und nun eine internationale Begegnung der besonderen Art miterleben durften: Der New-York-Downtown-Bassist Greg Cohen lehrt inzwischen am Jazzinstitut Berlin, der feinsinnige Posaunist Johannes Lauer startet von hier aus immer wieder For-

schungsreisen mit u.a. seiner Band Morf zwischen die Zeilen (und Zählzeiten) der eigenen Musik, die ihn zuletzt nach Lima/Peru führten, wo er die Cajon-Spielerin Lara Robles traf, die aus der afrikanisch-lateinamerikanischen Tradition kommt und das kammermusikalische Trio erdete.

Die »Last Night of the Kollektivs« präsentierte dann Das Rosa Rauschen (deren CD *Schall und Wahn* im vergangenen Jahr im Windschatten des gleichnamigen Tocotronic-Albums unterging) und Wanja Slavins Lqtus Eaters. Achim Kaufmann (p), Andy Lang (b), Eric Schaefer (dr) und Bandleader Felix Wahnschaffe (sax) traten heuer etwas routinierter an, handelten aber immer noch mit größter Aufmerksamkeit die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation beständig neu aus. Der dänische Bassist Andy Lang kam anschließend mit den Lotus Eaters um den Altsaxofonisten Wanja Slavin erneut auf die Bühne. Die griechische Mythologie erzählt von einem Volk, das sich mangels Alternative von Lotus-Blüten ernährt und davon friedlich und schläfrig wird; die Berliner Lotus Eaters wirken ähnlich sympathisch, ihre Musik lädt zum Verweilen ein, aber harmlos ist Slavins vollmundiger Saxofon-Sound keineswegs. So passte sich ein Thelonious-Monk-Cover nahtlos in den elastisch vibrierenden Band-sound ein, der, tief im modern Jazz der 1950er/60er wurzelnd, seine Blüten im 21. Jahrhundert treibt.

Natürlich bildet das Jazzkollektiv Berlin nur einen Teil der Hauptstadt-Jazzszene ab – nur sieben Musiker sind hier organisiert. Doch geben die Kollektiv Nights einen Eindruck von Berlin als einer Stadt, in der virtuos – mit Herz im Hemd und Arsch in der Hose, international bekannten Namen – in beständigen Ensembles musiziert/gejazzt wird ... gern auch ohne viel Brimborium in einer Industrie-Ruine. Dass diese Musiker auch ganz andere Bühnen bespielen können – und es tun –, spricht für sich.

Websites:

<http://jazzkollektiv.de/>

www.micamoca.com

unerhört!

das jubiläumsfestival
21. – 27. nov. 2011
rote fabrik
moods im schiffbau
theater neumarkt
bürgerasyl-pfrundhaus
museum rietberg
musikklub mehrspur
in zürich
www.unerhoert.ch

10 Jahre

WOLFARTH SOLO

LES DIABOLIQUES

BIONDINI - GODARD - NIGGLI

OLIVER LAKE & WORKSHOP- BAND ZHDK/MUSIK

NIK BÄRTSCH'S RONIN & BIG BAND HS LUZERN/MUSIK

CHRISTOPH GRAB'S RAW VISION & FRANK MÖBUS

CO STREIFF - RUSS JOHNSON - GERRY HEMINGWAY

LAKE - WEBER - ULRICH FEAT. NILS WOGRAM

OMRI ZIEGELE WHERE'S AFRICA

KAPPELER - ZUMTHOR

PIERRE FAVRE & THE DRUMMERS

WICKIHALDER - GUMPERT

HÄGLER - HÄUSERMANN - LÄNG - SCHÜTZ - REICHMUTH

GABRIELA FRIEDLI - ANDREA OSWALD

ZÜRCHER JAZZWERKSTATTKOLLEKTIV
